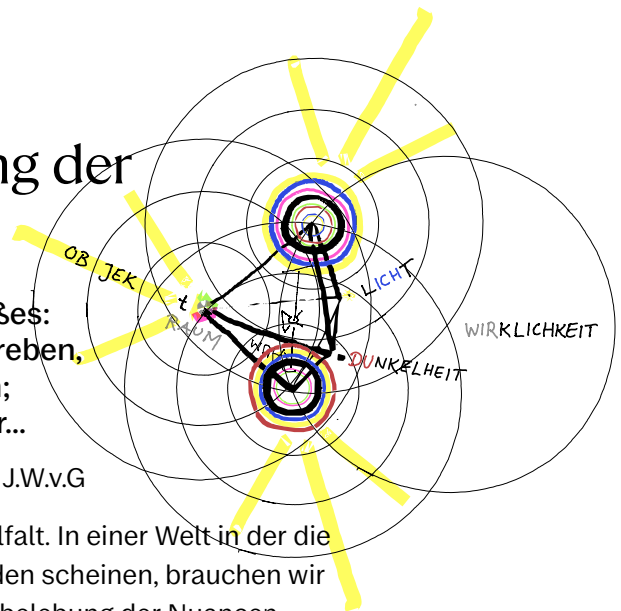


Die Wiederbelebung der farbigen Natur

**Aber die Sonne duldet kein Weißes:
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier...**

J.W.v.G



Wahrnehmungsfähigkeit braucht Vielfalt. In einer Welt in der die Farben aus unserer Natur zu schwinden scheinen, brauchen wir ein neues Verständnis für die Wiederbelebung der Nuancen.

Nur so kann Interdisziplinarität gelingen; im Bewusstsein für den unendlichen Reichtum aus der Vielfalt greifbarer Erfahrung.

Licht und Farberscheinung bleiben bis Heute, auch physikalisch ein derartiges Rätsel, in dessen augenblicklichem Angesicht die Neugier auf selbstvollzogene Naturbeobachtung sich anschaulich wecken lässt. Doch ein Empfinden der feinsten Nuancen, muss meist erst wieder angeregt werden, da wir sie immer seltener zu Gesicht bekommen.

Die gefeiertsten digitalen Wiedergabeverfahren sind durch die fortschreitende Entwicklung der stetigen Verdopplung sogenannter Farbtiefe, inzwischen bei beeindruckenden 281 Billionen möglicher Farbtöne angelangt. Scheinbar eine überwältigende Explosion der Buntheit. Wogegen in der Pflanzenwelt allerdings die unvorstellbare Anzahl der Dunkelgrüntöne, diese in ihrem Angesicht lächerliche Diversität, allein schon um ein nahezu unendlichfach sich Zeigendes übersteigt.

Dass wir eine so beeindruckend komplexe, und uns doch so beschränkt zurücklassende Technik entwickeln konnten, auf die unsere Wahrnehmung sich zunehmend fokussiert, hat jedoch auch zur Folge, dass der Farbenreichtum unserer Umgebung im Artensterben einer drastischen Reduktion entgegenblickt. Sowie auch unsere Fähigkeit diese Nuancen überhaupt sinnlich erfassen zu können, erheblich darunter leidet.

Eine Wiederbelebung dieser Sinnlichkeit scheint also eine elementare Voraussetzung zu sein, die uns zu entschwinden drohende Farbvielfalt überhaupt würdigen zu können, um mit ihr einen Umgang zu finden, der uns und sie selbst wieder belebt.



Zur Meisterung dieser Aufgabe bin ich im Rahmen der Idee einer **Hochschule der umfassenden Künste** dabei, Beobachtungs- und sogar Bildprojektionsverfahren weiterzuentwickeln, die diese angesprochene Vielfalt wahrhaftig abzubilden vermögen und damit anschaulich Licht zu machen.

Unvorstellbarer, aber folgerichtiger Weise kommen hierbei spektralfarbige Kräutertees und mehrfach zu durchblickende Glaskörper zum Einsatz, um bewegend bewegte Bilder in tatsächlicher Echtzeit zu erzeugen, an deren Farbtiefe und Generationsgeschwindigkeit auch der ausgeklügeltste Quantencomputer scheitern dürfte. Es werden stets die einfachsten Mittel bevorzugt, um diese sogenannten *t*-Raum-Beobachtungsumgebungen umfassend durchschaubar zu gestalten.

Zudem dienen die entwickelten Instrumente, wie beispielsweise das "tripolare Spektroskop" dazu, das Verständnis von Licht und Farbe, sowie uns selbst in ihrem Erleben, auf eine noch unerreichte dieses Raumes bewusste Ebene aufmerksam werden zu lassen.

Ausgehend von Goethes Ansatz in der Farbenlehre, deren physikrelevanter, bisher eher belächelter Anteil, in letzterer Zeit einen sehr ernsthaften Rehabilitationsschub durch Prof. Dr. Olaf L. Müller von der Humboldt-Universität Berlin erfahren hat, suche ich zudem eine wahrhaft interdisziplinäre Erneuerung eines Human wie Lebensraum zentrierten Wissenschaftsbegriffs, sichtlich farbenreich zu befördern, der auch in der kontemporären Modellbildung, von Relativität bis Quantenmechanik, inhaltlich dazu angetan ist, differenziert brückenbegünstigende Wellen zu schlagen.

Die Natur unserer umfassenden Farbenvielfalt zu erhalten, und uns darin weiterzuentwickeln bedarf es besonderer Künste.

HOCHSCHULE der
umfassenden KÜNSTE

